

## **Epidemie des Profits**

Wem die „Schweinegrippe“ gerade recht kommt

Die neue Epidemie der „Schweinegrippe“, die tagtäglich damit droht, sich auf weitere Regionen der Welt auszudehnen, ist kein isoliertes Phänomen. Sie ist Teil der allgemeinen Krise und hat ihre Wurzeln im System der von großen transnationalen Unternehmen dominierten industriellen Tierzucht. In Mexiko vermehrten sich die Geflügel- und Schweinefleischunternehmen weitgehend in den (schmutzigen) Gewässern des Freihandelsabkommens von Nordamerika (Tratado de Libre Comercio de America del Norte). Ein Beispiel ist Granjas Carroll in Veracruz, Eigentum von Smith - field Foods, dem größten Unternehmen für Schweinezucht und Verarbeitung von Schweinefleischprodukten auf der Welt mit Filialen in Nordamerika, Europa und China. An ihrem Sitz in Perote begann vor einigen Wochen eine virulente Epidemie von Atmungserkrankungen, die 60 % der Bevölkerung von La Gloria betrafen, wie von La Jornada bei verschiedener Gelegenheit aufgrund der Klagen der Bewohner des Ortes berichtet wurde. Seit Jahren führen sie einen harten Kampf gegen die Verschmutzung durch das Unternehmen und erlitten wegen ihrer Klagen sogar repressive Maßnahmen seitens der Behörden. Granjas Carroll erklärte, es gäbe weder einen Bezug zu ihm, noch sei der Konzern der Ursprung der heutigen Epidemie. Man führte an, daß die Bevölkerung eine gewöhnliche Grippe gehabt habe. Es wurden keine Analysen angefertigt, um wegen der Zweifel genau zu wissen, um welchen Virus es sich handelte. Im Gegensatz dazu bestätigen die 2008 veröffentlichten Schlußfolgerungen der Pew - Kommission über die industrielle Tierproduktion (Pew Commission on Industrial Animal Production), daß die Bedingungen für die Aufzucht und Zwangsunterbringung vor allem von Schweinen industrieller Produktion eine perfekte Umgebung für die Neuverbindung von Viren unterschiedlichen Ursprungs schaffen. Erwähnt wird auch die Gefahr der Neuverbindung von Vogel- und Schweinegrippeverursachern und wie sich diese Kombination schließlich zu einem Virus zu entwickeln vermag, das Menschen angreift und unter ihnen übertragen werden kann. Die Pew - Kommission erwähnte ebenso, daß es über viele Wege, einschließlich der Verschmutzung von Gewässern, in entfernte Ortschaften ohne scheinbar direkten Kontakt gelangt. Ein Beispiel, aus dem wir lernen sollten, ist das Auftreten der Vogelgrippe. Dem Bericht von GRAIN ist zu entnehmen, wie die Geflügelindustrie die Vogelgrippe schuf. ([www.grain.org](http://www.grain.org)) Aber die offiziellen Antworten auf diese aktuelle Krise, außer verspätet gewesen zu sein (man wartete darauf, daß zuerst die USA das Auftreten des neuen Virus bekannt geben würden, wobei wertvolle Tage zur Bekämpfung der Epidemie verloren gingen), scheinen die wirklichen und ausschlaggebenden Ursachen zu ignorieren. Denn auch bei der Epidemie sind es die transnationalen Konzerne, die sich am meisten bereichern: die biotechnologischen und pharmazeutischen Unternehmen, die den Impfstoff und die Antiviren monopolisieren. Die Regierung kündigte an, daß sie eine Million Dosen mit Antigenen hätte, um den neuen Ursprung der „Schweinegrippe“ zu bekämpfen, aber niemals sagte sie, zu welchem Preis. Die einzigen Antiviren, die noch Wirkung gegen den neuen Virus haben, sind zum Großteil auf der Welt patentiert und Eigentum der großen pharmazeutischen Unternehmen: zanamivir, mit dem kommerziellen Namen Relenza, vertrieben von GlaxoSmithKline und oseltamivir, dessen kommerzielle Marke Tamiflu ist, patentiert durch Gilead Sciences, lizenziert in Exklusivform von Roche. Glaxo und Roche sind auf der Weltskala das zweite und das vierte Unternehmen. Wie bei ihren übrigen Arzneimitteln sind die Epidemien ihre beste Gelegenheit für das Geschäft. Schon bei der Vogelgrippe erzielten sie

Hunderte Millionen oder sogar Milliarden Dollar Gewinn. Mit der Ankündigung der neuen Epidemie in Mexiko stiegen die Aktienwerte von Gilead um 3 %, die von Roche um 4% und die von Glaxo um 6 %, und dies ist nur der Beginn. Ein anderes saftige Geschäfte verfolgendes Unternehmen ist Baxter, das Muster des neuen Virus verlangte und ankündigte, den Impfstoff in dreizehn Wochen produzieren zu können. Baxter, global auf d 22. Rang unter den Pharmaunternehmen registrierte im Februar dieses Jahres einen Unfall in seiner Fabrik in Österreich, schickte ein Produkt gegen Grippe nach Deutschland, Slowenien und Tschechien das selbst mit dem Virus der Vogelgrippe verseucht war. Nach Mitteilung des Unternehmens lag es an menschlichem Versagen und Problemen bei der Verarbeitung über die es mit der Begründung keine Details verlauten ließ, man müsse so patentierte Vorgänge aufdecken. Es geht darum, nicht nur der Grippeedemie die Stirn zu bieten, sondern auch den Profitmachern.

Silvia Ribe

Die Autorin ist Forscherin der GruppeETC. Ihr Artikel erschien in „La Jornada”.  
Übersetzt von Isolda Bohler